

Inhalt

Vorwort	9
1. Wohin geht die Reise?	11
1.1. Vielheit und Courage	13
1.2. Fremde Heimat	16
1.3. Lebendig schreiben	21
1.4. In Widersprüchen leben	23
1.5. Kritisch erinnern	26
1.6. Überblick gewinnen	30
2. „Hitlerization“ – damals und heute?	35
2.1. Warum es nicht zu Ende ist	36
2.2. „Mein Kampf“ auf dem Dachboden	39
2.3. Eine Gesellschaftsanalyse – zwei Wege	41
2.4. Globalisierung der Gleichgültigkeit	42
3. Die Angst geht um – im „Globe“ Flüchtiger Moderne	45
3.1. Angst ist menschlich	45
3.2. Kollektives „Fremdeln“	46
3.3. Hass und Gewalt	49
3.4. Das Ressentiment der Flüchtigen Moderne	51
3.5. Der „Globe“ bei Ruth C. Cohn und in der TZI	51
3.6. Wie offen ist die Welt?	54
3.7. Allverbundenheit und weltanschaulich-religiöse Überzeugungen	58
3.8. Allverbundenheit als Öffnung für die Vielheit des Lebens	61
3.9. Den „Flucht-Globe“ neu in den Blick nehmen	65
3.10. Den Ernst der Lage erfassen	67
4. Couragiert handeln angesichts von Furcht und Angst	71
4.1. Veränderter Globe	71
4.2. Was ist Courage?	73
4.3. Sich im Bewusstsein des Risikos entscheiden	75

Inhalt 5

4.4.	A strong purpose	76
4.5.	„Hasst du nun alle Inder*innen?“	78
4.6.	Furcht und Angst entkoppeln	81
5.	Misch' dich ein und mach' kein Postulat daraus	89
5.1.	In der Frühjahrswerkstatt des RCI-Österreich	92
5.2.	Braucht es ein „politisches“ TZI-Postulat?	93
5.3.	Verantworte dein Tun individuell und gesellschaftlich	95
5.4.	Warum das Chairperson-Postulat „genügt“	96
5.5.	Chairpersonship in der TZI	98
5.6.	Wie politisch ist die Chairperson?	103
6.	Das Ganze im Blick: Eine Zusammenschau	107
6.1.	Gewohnte Zugänge	109
6.2.	Ruth Charlotte Hirschfeld, die Berlinerin	113
6.3.	Das Schweizer Exil und die Psychoanalyse	114
6.4.	Zwischen Verzweigung und Hoffnung	116
6.4.1.	Die Couch war zu klein	120
6.4.2.	Der klärende Traum – die „Geburtsstunde“ der TZI	123
6.5.	Philosophie, Haltung und Werte der TZI	127
6.5.1.	Erstes, existentiell-anthropologisches Axiom	128
6.5.2.	Zweites, ethisches Axiom	129
6.5.3.	Drittes, pragmatisch-politisches Axiom	130
6.6.	Kompass und Arbeitsprinzip der TZI	131
6.7.	Regeln, die helfen (sollen)	132
6.8.	Fremde/Andere – ein fehlendes Element in der TZI?	133
6.9.	Graphischer Überblick	136
7.	Dem Segen der Fremden/Anderen trauen	139
7.1.	Das virulente Element	141
7.2.	Fremde Einheimische – einheimische Fremde	143
7.3.	Wiederkehr der Religion(en) in den Fremden?	144
7.4.	Das migrantische Erbe der „Kinder Abrahams“	148
7.5.	Geschenkte Vielheit – eine religionsbezogene Selbstreflexion	152
7.6.	Die „Religion“ der Migrantin	156

8.	Das ambiguitätsfreudige und unverfügbare Wir unter partizipierender Leitung	167
8.1.	Wie geht Demokratie?	170
8.2.	Widerstände, Störungen und Betroffenheiten nehmen sich Vorrang	171
8.3.	Einfallstore für ein ideologisiertes Wir	174
8.4.	Rivalität oder Kooperation von Anfang an?	177
8.5.	Das „TZI-Wir“, trotz allem?	178
8.6.	Partizipierend und möglichkeitssinnig leiten	183
8.6.1.	Leiter*in als Teilnehmer*in	184
8.6.2.	Anteilnehmen	186
8.6.3.	Sich dem Dazwischenkommenden und Unverfügbaren öffnen	188
9.	Den bedeutsamen und ausgeblendeten Anliegen eine Sprache anbieten	193
9.1.	Zu Themen finden	195
9.2.	Die „Sprachen“ der Migrantin	197
9.3.	Fake News, Framing und Sprachverwirrung	200
9.3.1.	Fake News	201
9.3.2.	„Framing“ als „Blaming“	202
9.3.3.	Sprachverwirrung in politischer Absicht	205
9.4.	Sprachlicher Missbrauch und „gerechte“ Sprache	206
9.5.	Thematisieren, um der sinnstörenden Routine des Alltags zu entkommen	207
9.6.	(Generative) Themen mit sprachlicher Sorgfalt und politischer Sensibilität	211
9.7.	TZI mit „Rechten“ – eine Gratwanderung	215
9.8.	Kompetenz in der „Sache“ entwickeln	219
9.9.	Ein methodischer Exkurs für „Vortragende“	220
9.10.	Offenes Sprachlernen gegen verschweigen und ausblenden	222
10.	Spielräume für alle	225
10.1.	Ambivalente Spielerfahrungen	225
10.2.	Den Möglichkeitssinn spielend wecken	227

10.3. Dritte Räume als Spielräume des Möglichen	229
10.4. Der politischen Kraft der TZI „spielend“ inne werden	233
Literaturverzeichnis	237